

Miscellen.

Einiges zur Kunde der Bösigerberge in Böhmen.*)

Während der Entstehung der nachfolgenden Zeilen tagte, wie die Zeitungen verkündeten, das Volk der Tschechen auf dem Bösiger oder den Bösigerbergen, in der böhmischen Herrschaft Hirschberg. Wie einst die Sachsen den Colmberg und den Landberg bei Tharant, den Kyffhäuser in Thüringen, den Zobten in Schlesien, und wie die Sorben den Keulenberg und den Hochstein bei Elster, den Ezerneboh bei Bauzen gern zum Schauplatze ihrer Volksversammlungen wählten, so suchen jetzt die Tschechen ihre altberühmten Sammelplätze auf, wie den Rip (auszusprechen Rschipp) oder Georgenberg bei Raudnitz, ferner den Centralsitz der Hussiten, den Tabor, so hier den Bösiger bei Hirschberg, (dem uralten Dora heilig) und aus dem ganzen Lande sah man sie diesen Bergen zueilen, als ob die Hussitenzeit wieder erwacht sei, diese Zeit aufflammenden Tschechentums. Gleich dem Volke der Magyaren möchten die Tschechen ihr altes Reich und ihre alte Sprache mitten unter den Deutschen und ihrem Reichsverbande zur alleinherrschenden erheben. Alte hussitische Erinnerungen tauchen auf, aus der Zeit, wo die fanatischen Horden der Böhmen alle Nachbarländer der Deutschen mit Schrecken und Grausen erfüllten, in die sie sengend und mordend einbrachen. Jedoch die jetzige Bewegung ist harmloser Art und wird gleich diesen Bergversammlungen in den Bergen sich verlaufen, wie zu hoffen steht. Wir aber verweilen auf diesen Bösigerbergen, ohne anderes Interesse als das, welches in uns die merkwürdigen Trümmer alter Burgen und Klöster erwecken, womit der Rücken derselben weit und breit bedeckt ist, die wir schon von den sächsischen Grenzbergen aus mit gutem Fernglase (von dem Winterberge, der Lausche, dem Hochwalde, dem Tschirnstein, dem Raumberge aus) zu bewundern im Stande sind. — Der höchste von den Bösigerbergen mit seinem trefflich erhaltenen Burgthurme, dessen 7 Ellen dicke Mauern noch immer dem Zahne der Zeit trogen, den Kloster- und Kirchenruinen, wunderbarer als alle der umgebenden Höhen, die des Dybin ausgenommen, er lockt uns aus der Ferne zu näherer Beschauung herbei.

Wollen wir uns über die Fluth gewöhnlicher Beschauer zu gelehrter Betrachtung erheben, so ist es zuerst der Name dieses Berges, der uns zu genauerer Untersuchung drängt. Der Name der Bösiger ist auch den Sorben nicht fremd. Haben wir doch in unserer gesegneten Lommatz'schen Pflege am Bösighölzchen ebenfalls einen Bösiger, die zum Rittergute Oberstaucha gehörige

*) Aus den Mittheilungen des hochbetagten Privatgelehrten Schiffner in Dresden (eines unserer ältesten Mitglieder).